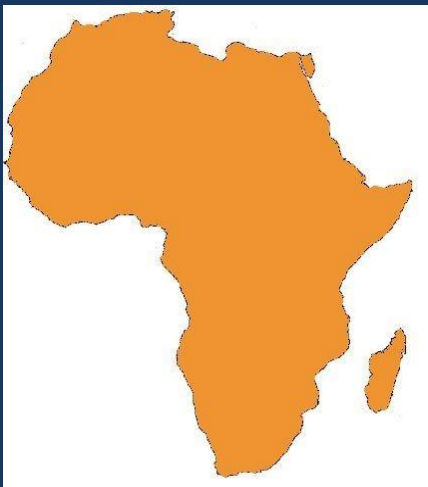




Studie zu sexueller Gesundheit bei und mit Afrikanerinnen und Afrikanern in Hamburg



**Gemeinsam für
Gesundheitsförderung**

Zusammenfassung

Die „Studie zu sexueller Gesundheit bei und mit Afrikanerinnen und Afrikanern in Hamburg (MiSSA)“ wurde von Oktober bis Dezember 2013 vom Robert Koch-Institut (RKI) und der AIDS-Hilfe Hamburg e.V. durchgeführt. Dabei wurden Afrikaner/innen in Hamburg zu Wissen, Verhalten und Einstellungen zu HIV, Hepatitis und anderen sexuell übertragbaren Infektionen befragt.

Befragungsteilnehmer/innen wurden durch geschulte Peer Researcher gewonnen, bei denen wir uns an dieser Stelle ganz herzlich für ihr Engagement bedanken möchten. Der Fragebogen konnte von den Befragten selbst oder in einem Interview mit dem Peer Researcher ausgefüllt werden.

Die Teilnehmer/innen wurden auf ein in Hamburg bestehendes kostenloses und anonymes HIV-, Hepatitis- und STI-Testangebot aufmerksam gemacht, das bis heute besteht:

Beratungsstelle CASA blanca

Centrum für Aids und sexuell übertragbare Krankheiten in Altona
Max-Brauer-Allee 152
22765 Hamburg

Kontakt und Sprechzeiten:

www.hamburg.de/casablanca

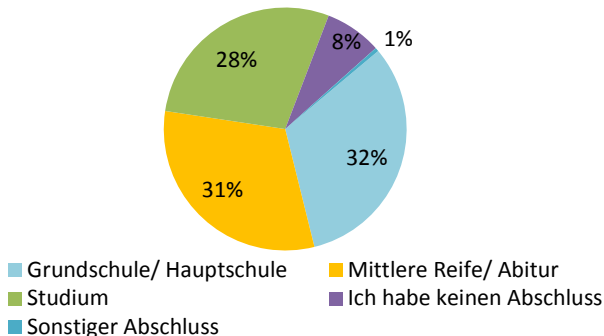
Auf den folgenden Seiten werden die wichtigsten Ergebnisse der Befragung dargestellt.

Wer wurde befragt?

Insgesamt sind 649 Fragebögen am RKI eingegangen, 612 davon konnten ausgewertet werden. 57% der Fragebögen wurden von Männern ausgefüllt, die Altersspanne lag bei beiden Geschlechtern zwischen 18 bis 70 Jahre. Es wurden vor allem junge Befragte erreicht (Median: 31 Jahre).

Jeweils etwa ein Drittel der Befragten hatte einen Grund- bzw. Hauptschulabschluss, Mittlere Reife/ Abitur oder ein Studium absolviert. Das ist in Befragungen sehr selten – oft erreicht man Menschen mit höheren Schulabschlüssen besser.

Abbildung 1: Befragte nach Bildungsabschluss, n=608



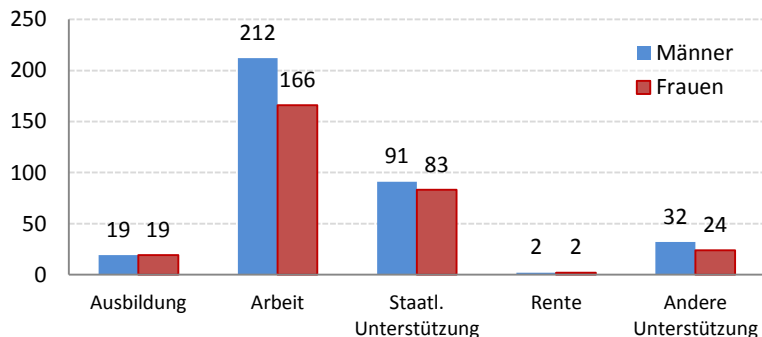
Ein Drittel der Befragten lebte zwischen einem und fünf Jahren in Deutschland, ein Viertel zwischen zehn und 20 Jahren. Etwa jeder zehnte Mann lebte seit unter einem Jahr in Deutschland.

Wer wurde befragt?

Es wurden vor allem Menschen aus westafrikanischen Herkunftsländern erreicht. Die meisten Befragten wurden in Ghana, Kamerun, Togo, Burkina Faso oder der Elfenbeinküste geboren. Die großen afrikanischen Communities in Hamburg wurden also gut erreicht.

Mehr als die Hälfte gab an, ihren Lebensunterhalt durch Arbeit zu bestreiten.

Abbildung 2: Befragte nach Art des Lebensunterhalts, n=604



Mehr als die Hälfte der Befragten gehörten dem Christentum an, ein Drittel dem Islam. Männer beider Glaubensrichtungen wurden gleich gut erreicht. Weniger Frauen gaben an, Muslima zu sein.

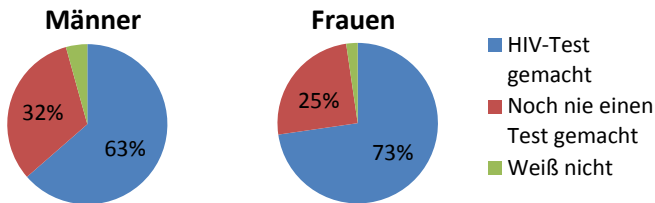
Ein Großteil der befragten Männer war beschnitten (88%), unter den Frauen traf dies auf mehr als jede Vierte zu (28%).

Gesundheitsversorgung und Testverhalten

Jede zehnte befragte Frau (10%) und etwa jeder fünfte befragte Mann (21%) gaben an, nicht in Deutschland krankenversichert zu sein, viele Befragte waren sich darüber unsicher (z.B. Menschen im Asylverfahren). Die meisten Studienteilnehmer/innen gaben an, bei gesundheitlichen Beschwerden zum Arzt oder ins Krankenhaus zu gehen.

Zwei von drei Studienteilnehmer/innen (68%) gaben an, schon mal einen HIV-Test gemacht zu haben; Frauen waren häufiger auf HIV getestet als Männer.

Abbildung 3: Befragte nach HIV-Testung



Ein Viertel der Befragten (26%) gab an, schon einmal ohne Einverständnis auf HIV getestet worden zu sein. Am häufigsten kam dies im Rahmen eines Asylverfahrens vor.

Auf Hepatitis C getestet war nur etwa ein Viertel der Befragten (27%), 13% wussten es nicht und 59% hatten noch nie einen Test auf Hepatitis C machen lassen. Auf andere sexuell übertragbare Infektionen* (STI) hatten sich 41% der Frauen und 35% der Männer testen lassen.

*Tripper (Gonorrhoe), Syphilis, Herpes, Feigwarzen oder Chlamydien

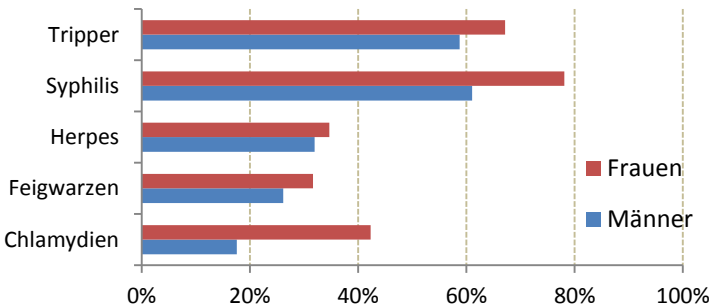
Wissen über HIV, Hepatitis und STI

Das Wissen zu Hepatitis war nicht besonders gut, etwa jeweils der Hälfte der Befragten waren die wahren Aussagen bekannt. Männer wussten am seltensten, dass Hepatitis B von der Mutter auf das Kind übertragen werden kann, viele Frauen kannten die Möglichkeit der wirksamen Behandlung einer chronischen Hepatitis nicht.

Das Wissen zu HIV war demgegenüber wesentlich besser, vor allem zu den Übertragungswegen. Unsicherheiten gab es darüber, dass man nicht sehen kann, ob jemand HIV hat sowie darüber, dass HIV nicht durch Küssen oder Handschütteln übertragen wird. Am wenigsten bekannt war das kostenlose und anonyme Testangebot bei CASA blanca (nur etwa 40% kannten es) und dass HIV kein Ausweisungsgrund ist (etwa 50% wussten dies).

Unter den STI waren Gonorrhoe (Tripper) und Syphilis am häufigsten bekannt. Jede/r zehnte kannte jedoch keine der STI.

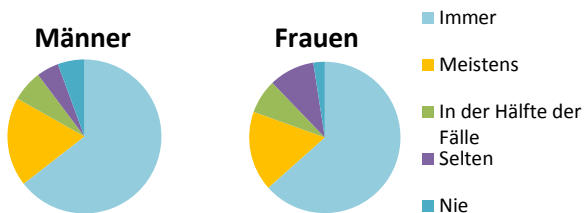
Abbildung 4: Bekanntheit von STI unter den Befragten nach Geschlecht



Verhalten und Risikosituationen

Mehr als die Hälfte lebte in einer festen Partnerschaft (57%), bei Frauen war dies öfter der Fall (66%; Männer: 49%). Fast alle Befragte hatten in den letzten 12 Monaten Sex (90%), 25 Personen hatten noch nie Sex. Feste Sexpartner/innen gaben nahezu drei Viertel der Befragten an (73%). Sex mit nicht-festen Partner/innen wurde von nahezu jedem zweiten Mann (44%) und etwa jeder fünften Frau (22%) angegeben.

Abbildung 5: Kondomgebrauch mit nicht-festen Partner/innen



Fast zwei Drittel der Befragten gaben an, immer Kondome zu benutzen. Jeder zehnte Mann (10%) und jede achte Frau (12%) gab aber auch an, selten oder nie Kondome beim Sex mit nicht-festen Partner/innen zu benutzen.

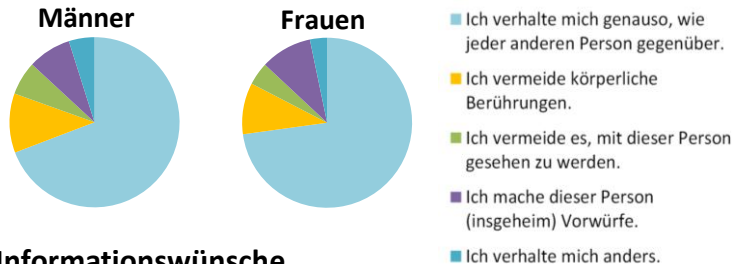
Als Grund für Kondomverzicht, mit festen als auch nicht-festen Partner/innen, nannten Frauen am häufigsten einen Kinderwunsch, Männer gaben an, ihrer Partner/in nah sein zu wollen.

Mehr als jede sechste Frau (15%) hatte ein- oder mehrmalige sexuelle Gewalt erlebt, unter den Männern traf dies auf mehr als jeden zwanzigsten (6%) zu.

Verhalten gegenüber Menschen mit HIV

Die meisten Befragten gaben an, sich gegenüber Menschen mit HIV genauso zu verhalten, wie gegenüber jeder anderen Person auch. 39% der Männer und 42% der Frauen kannten auch jemanden mit HIV persönlich.

Abbildung 6: Verhalten gegenüber Menschen mit HIV



Informationswünsche

87% der Befragten, also fast alle, wünschten sich mehr Informationen, vor allem zu den Themen Hepatitis, STI und HIV sowie zu Schutzmöglichkeiten und der medizinischen Behandlung. Gewünschte Informationsquellen waren v.a. Beratungsstellen und medizinisches Personal, aber auch Radio/Fernsehen, Websites sowie Flyer und Broschüren wurden gewünscht. Auch Sie wünschen mehr Informationen?

AIDS-Hilfe Hamburg e.V.

Lange Reihe 30
20099 Hamburg

Kontakt:

040 – 23 51 99-0

<http://www.aidshilfe-hamburg.de>

